

PALMSONNTAG

In katholischen Gegen-
den versammeln sich
teils bis heute am Palm-
sonntag die Feiernden
mit Palmwedeln.
© pixabay



Religion:
Christentum

Der Palmsonntag ist der letzte Sonntag der Fastenzeit und der erste Tag der Karwoche, in der sich die Gläubigen auf das kommende Leiden und Sterben Jesu vorbereiten. Die Vorsilbe „Kar“ aus dem Mittelhochdeutschen bedeutet „Trauer“ und rückt damit den Leidensweg Jesu Christi in den Mittelpunkt.

Die leidvollen Aspekte stehen in spannungsreicher Verbindung zu den freudvollen, die ebenfalls vorhanden sind. Denn seinen Namen hat der Palmsonntag von der biblischen Überlieferung, nach der Jesus, auf einem Esel reitend, nach Jerusalem einzieht und wie ein König mit Palmwedeln begrüßt wird. Die Menschen des Volkes jubeln ihm mit den Worten zu: „Hosanna dem Sohn Davids! Gesegnet der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe“ (Mt 21,1-11).

Jesus wird dabei als friedlicher Herrscher gefeiert, dessen Tage des Leidens in der Karwoche aber anbrechen. Sowohl das Matthäus- (Mt 2,4-6) als auch das Johannesevangelium (Joh 12,14-16) erheben dabei den Anspruch, dass sich in diesem Einzug

Jesu eine Prophezeiung des Propheten Sacharja erfüllt habe (Sach 9,9).

Seit dem Mittelalter wurde es Brauch, den Einzug Jesu in Jerusalem nachzuspielen. In katholischen Gegenden versammeln sich teilweise bis heute die Feiernden mit Palmwedeln, Palmkätzchen oder Zweigen von Wacholder. Diese werden gesegnet, bevor die Gemeinde dann in einer Prozession in die Kirche einzieht. Im Anschluss an die Festlichkeiten werden die Zweige hinter Kruzifixe oder bei Heiligenstatuen befestigt.

In der orthodoxen Tradition ist der Palmsonntag eng mit der Auferweckung des Lazarus von den Toten verbunden (Joh 11), die am Vortag gefeiert wird. So wird der Palmsonntag zu einem österlichen Freudentag verbunden mit feierlichen Prozessionen. In der katholischen und der orthodoxen Tradition ist die Verbindung von Tod und Leben zentral. In der evangelisch-lutherischen Kirche liegt der Fokus wesentlich stärker auf dem Einzug Jesu in Jerusalem und der damit verbundenen Freude, weshalb an diesem Tag häufig Konfirmationen gefeiert werden.

Valerie Jandeisek